



Sven König, Marktleiter im REWE-Markt Vilseck

DER BESONDERE STANDORT

REWE König, Vilseck

Better every day

„The new REWE ... better every day“ lautet der Slogan, der in der Vorkassenzone sichtbar ist. Mit dem Schild „We accept US-Dollars“ wird auf eine ganz spezielle Serviceleistung hingewiesen und der REWE-Blumenbote unter dem Slogan „You give, we send“ bekannt gemacht. Die REWE in Amerika? So ähnlich fühlt man sich im REWE-Markt König in Vilseck. Dort ist manches anders als in „normalen“ Märkten der Gruppe.

GI's marschieren schwer bepackt und keuchend am Supermarkt vorbei; US-Geländewagen auf dem Parkplatz sind hier nichts Besonderes. Vilseck in der Oberpfalz lebt mit und von „seinen“ Amerikanern. Zum Stadtbereich gehört nämlich das am Südrand des riesigen Truppenübungsplatzes Grafenwöhr gelegene Truppenlager der US-Armee, das sogenannte Südlager, das auch als Rose Barracks bekannt ist. Dieses „Lager“ bildet eine moderne Kleinstadt für sich. Mehr als

10.000 Amerikaner leben und arbeiten dort, und es beschäftigt über 1.000 deutsche Arbeitnehmer (siehe Kasten auf Seite xx).

Aber dennoch: „Viele US-Soldaten kommen in unseren nahe gelegenen Markt, um hier ihren Grundbedarf zu kaufen“, sagt der 27jährige Sven König, seit Juni 2005 Marktleiter bei REWE König – dem Geschäft seines Vaters Anton, der in Schwarzenfeld und Sulzbach-Rosenberg zwei weitere

REWE-Märkte als Partnerkaufmann betreibt. Vor allem montags ist der Laden voll, weil der „PX“-Markt in Vilseck, der sich mit seinem Sortiment in erster Linie an die GI's wendet, geschlossen ist. Und zum Abend hin kommen die Soldaten mit ihren Familien, um in Mengen all das zu kaufen, was hier deutlich billiger als im Lager ist: Zigaretten vor allem (mit einem Umsatzanteil von fast 6,5 Prozent!) und Getränke wie Cola und Bier.



Anerkennung für tolle Kundenbindungs-Maßnahmen: die „Goldene Sahnehaube“



Deutsch-amerikanische Begegnung: REWE und die US-Army



Alles, was das amerikanische Herz begehrt...

Produkte für den US-Geschmack

Aber auch darüber hinaus hat sich der agile Jungkaufmann auf seinen US-Kunden eingestellt. So führt er auf drei Regalmetern mit fünf Böden ein amerikanisches Sortiment, das sicher in keinem anderen REWE-Markt zu finden ist. Hier gibt es von Peanut Butter Cups und Teryaki Beef Jerky über Walnut Brownie Mix und Hellmann's Sandwich Spread bis zu Jalapeno Squeeze Cheese und Zapp's Nacho Dips alles, was das (amerikanische) Herz begehrt. Marshmallows liegen mit vielerlei Varianten im Regal, Popcorn ist natural und light, süß und salzig, mit Butter und Honig verfügbar. Im Zeitungsregal findet man „US Today“, und dass von Coca Cola sämtliche verfügbaren Varianten im Getränkemarkt stehen, versteht sich von selbst. Für diesen Teil des insgesamt 1.200 qm großen Marktes ist Marian Kolacki zuständig –

ein sehr engagierter junger Mann, der perfekt englisch spricht und mit den GI's bestens umzugehen weiß.

Ist die Sortimentsleistung schon ungewöhnlich, so geben König und sein Team bei den Serviceleistungen und Events erst richtig Gas. Zahlen mit Dollar? Kein Problem; das Geld wird dank eines Sondergenehmigung sofort gewechselt. Der Wechselkurs liegt fest bei 70 Cent für einen Dollar. Fast alle Mitarbeiter sprechen englisch und viele Beschilderungen sind im Markt in englischer Sprache zu finden; selbst die Handzettel und der Kassenschein sind zweisprachig bedruckt. Die Entscheidung der REWE, Kreditkartenzahlung einzuführen, ist für die Vilsecker natürlich eine riesige Erleichterung. Und dass man die langen Öffnungszeiten bis 22 Uhr nutzen wird, steht für den Marktchef außerhalb jeder Diskussion.

Amerikanische Feiertage werden vom König-Team mitgefeiert, so auch der Independence Day





Im großen Getränkemarkt verkauft Marian Kolacki (l.) vor allem Bier und Cola, aber auch amerikanischen Wein



Auch der REWE-Blumenbote ist „amerikanisiert“

Vom Barbecue bis zur Thanksgiving-Party

Darüber hinaus nutzt das Team alle Möglichkeiten, die Amerikaner mit Veranstaltungen an den Markt zu binden. Im Sommer gibt es kein Grillfest, sondern ein „American Barbecue“: Steaks und Maiskolben werden gegrillt und mit einer speziellen Sauce verkauft. Am 4. Juli wird jeweils der „Independence Day“ gefeiert mit Gratis-Donuts und -Kaffee. Auch Halloween ist als ur-amerikanisches Event natürlich in Vilseck ein Riesen-Thema: Dann ist der Markt komplett dekoriert, alle Mitarbeiter sind verkleidet und erfreuen die Kunden mit kostenlosen Süßigkeiten. Und erstmals ist 2007 eine „Thanksgiving-Party“ geplant – eine weitere Gelegenheit, Deutsche und Amerikaner an diesem Standort zusammenzuführen und gleichzeitig den Umsatz weiter anzukurbeln.

Mit dem vergangenen Jahr war Sven König ausgesprochen zufrieden. Nachdem die ersten Monate noch etwas schleppend ange laufen waren, registrierte er seit dem Big Bang ein Umsatzplus von über 14 Prozent. „The new REWE“, wie es hier heißt, hat zu einem spürbaren Schub verholfen. Und vielleicht wird dieser Aufschwung auch von einer Auszeichnung verstärkt, die Sven König jüngst auf der Jahrestagung der REWE Süd erhalten und jetzt in der Kassenzone aufgestellt hat: die „Goldene Sahnehaube 2006“ für herausragende Leistungen zur Kundenbindung.

WS



Stimmungsvolle Einladung zum Summer-Barbecue

Leben mit der US-Army

Das Gelände des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr mit seinen Ost- und Südlagern in Grafenwöhr und Vilseck ist nach wie vor ein geschlossener Bereich, der sich nur selten zivilen Besuchern öffnet. Nur einmal im Jahr, am ersten Wochenende im August, öffnen sich die Tore des Lagers. Dann findet das „Deutsch-Amerikanische Volksfest“ statt, zu dem alljährlich etwa 50.000 Besucher kommen.

Die Amerikaner haben auf dem Gelände die Infrastruktur ausgebaut. Es sind eigene Wohnviertel, dazu Schulen, Einkaufszentren und Freizeiteinrichtungen entstanden, die den Soldaten und ihren Familien eine weitgehend autonome Versorgung im Lager ermöglichen. Dennoch möchten viele GI's so leben wie die Deutschen. Ein großer Teil der amerikanischen Soldaten wohnt mit seinen Familienangehörigen im Stadtgebiet von Vilseck außerhalb des Südlagers; zur Zeit sind es etwa 4.500. Es werden viele private Wohnungen vermietet, die Gaststätten spüren die Anwesenheit der Amerikaner, das öffentliche Leben nimmt Anteil. Ob das die Tankstelle, der Bäcker oder Metzger ist, irgendwie sind die Amerikaner immer auch Kundschaft – nicht zuletzt auch im nahegelegenen REWE-Markt König.

Morgens marschieren, abends bei REWE einkaufen

